nächsten Jahres zu verzeichnen. Unter diesen Umständen sieht man der Unterkunftsfrage zur ersten Jahresschau Deutscher Arbeit 1923 mit einiger Besorgnis entgegen.

* **Dresden.** Am Sonnabend ging der Prozeß des Bankhauses Arnhold gegen die „Dresdner Rundschau" wegen Beleidigung weiter. Nach längeren Zeugenaussagen regte schließlich der Schöffengerichtsvorsitzende, nachdem man in eine Pause eingetreten war, die Frage an, ob die Parteien zu einem Vergleich geneigt seien, der Sachverhalt sei doch genügend geklärt. Um vier Uhr nachmittags wurde folgender Vergleich angenommen, der die Zurücknahme des Strafantrags und die Einstellung des Verfahrens zur Folge hatte. Der Vergleich hat folgenden Wortlaut: „Herr Herzog erklärt, ich habe in verschiedenen Nummern der „Rundschau" Behauptungen aufgestellt, die für Herrn Geh. Kommerzienrat Arnhold beleidigend sind und habe insbesondere behauptet 1. daß er durch unlautere Machenschaften und in gewinnsüchtiger Absicht es verstanden habe, die Brauerei zum Hofbrauhaus A. G. zur Stillegung zu bringen, um sie der Brauerei zum Feldschlößchen anzugliedern, 2. daß es ihm ebenfalls durch unlautere Machenschaften gelungen sei, das Feuerwerkslaboratorium der A. G. Sachsenwerk in Niedersedlitz zuzuschieben und für sich selbst dabei einen ungerechtfertigten Vorteil herauszuholen. Die Gerüchte sind mir von dritter Seite zugetragen worden. — Nachdem nunmehr auf den von Herrn Geh. Kommerzienrat Arnhold gestellten Strafantrag in zweitägiger Hauptverhandlung in erschöpfender Weise Beweis erhoben worden ist, stehe ich nicht an, zuzugeben, daß meine Behauptungen jeder Grundlage entbehren. Ich nehme sie daher mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und übernehme auch die Kosten des Verfahrens. Ich verpflichte mich auch, diesen Vergleich in der Gesamtauflage der nächsten Nummer der „Dresdner Rundschau" an der Spitze der zweiten Seite in normaler Schrift zu veröffentlichen und bewillige auch weiter die Veröffentlichung in drei anderen Blättern durch Herrn Geh. Kommerzienrat Arnhold auf meine Kosten. Der Privatkläger erklärt, daß er nach dieser Erklärung des Angeklagten Strafantrag und Privatklage zurückziehe, da die von ihm erstrebte Klarstellung des Sachverhalts erfolgt ist.

Mittweida. Bei den Stadtverordnetenwahlen erhielten die vereinigten Sozialdemokraten 4668 Stimmen, die Kommunisten 885 Stimmen, die Deutschdemokratische Partei 1607 Stimmen, die Deutsche Volkspartei 1238 Stimmen und die Deutschnationale Volkspartei 1575 Stimmen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die bürgerlichen Parteien sowohl wie die Sozialisten und Kommunisten ihre Listen als verbunden erklärt hatten, entfallen auf die Sozialisten 12 Sitze, die Kommunisten 1 Sitz, die Deutschdemokratische Volkspartei 4 Sitze, die Deutsche Volkspartei 3 Sitze und die Deutschnationale Volkspartei 4 Sitze, d. s. 13 Sitze der Linksparteien und 11 Bürgerliche. Von 11 597 wahlberechtigten Personen haben 82 Prozent gewählt. Bisher setzte sich das Stadtverordnetenkollegium aus 16 Sozialisten und 8 Bürgerlichen zusammen.

Lichtenstein. Klassische Worte sind es, mit denen ein Lichtensteiner Kinobesitzer im „Lichtensteiner Anzeiger" seine Einladungen zu den Vorstellungen schließt. Die Worte lauten: „Ferner möchte ich darauf hinweisen, daß stets zwei Tage gespielt wird. Alles kommt Mittwoch angesaust, rammelt und würgt sich bald kaput und Donnerstag wird vor leeren Bänken gespielt. Wer es irgend möglich machen kann, komme bitte Donnerstags. Auch die Anfangsvorstellungen sind sehr zu empfehlen, da gibt es Platz in Hülle und Fülle. Sollte trotz meiner Aufklärung noch Andrang werden, so bitte ich, Klemmer, Hüte, Mützen usw. festzuhalten. Vor acht Tagen habe ich anstandslos ersetzt, aber für die Dauer geht das nicht." — Hoffentlich wird man sich dort nicht mehr „kaput rammeln".

* **Wüstenbrand.** Unter Aufgebot von Kriminalpolizei, Gendarmerie und Schutzpolizei wurde im hiesigen Gasthofe ein Bayer namens Behrens festgenommen, der in Oberschlesien mehrere französische Offiziere ermordet haben soll. Am 28. Oktober schlug er bei seinem Ausbruche aus dem Zuchthause in Kosel einen Aufseher nieder. Der Verhaftete wurde nach Chemnitz gebracht.

* **Frohnau.** Im Annaberger Krankenhause ist der junge Mann, der, wie wir kurz berichteten, von der Mauer der Sehma-Brücke in die Sehma gestürzt war, seinen Verletzungen erlegen.

Schneeberg. Die Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis: Bürgerliche Einheitsliste 2046 Stimmen und 10 (9) Sitze, Mehrheitssozialisten 2170 Stimmen und 11 (15) Sitze, Unabhängige 625 Stimmen und 3 (0) Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug 80 v. H.

)(**Zwickau.** Die Straßenbahntarife müssen infolge der erheblich erhöhten Gehälter, Löhne und Betriebskosten ab 5. Dezember abermals wesentlich heraufgesetzt werden und zwar in der 1. Zone von 70 Pfg. auf 1 Mk., in der 2. Zone von 1 Mk. auf 1,50 Mk., in der 3. Zone von 1,50 auf 2 Mk.

Plauen. Am Freitag abend bemerkten zwei über den großen Gyratal-Viadukt gehende Männer, daß ein etwa 20 Jahre altes Mädchen den Versuch machte, sich von der Brücke herunterzustürzen. Es war bereits auf das Eisengeländer geklettert, blieb aber an den Spitzen hängen. Die Lebensmüde wurde alsbald heruntergezogen und in das Gebäude der Handelskammer gebracht. Dabei zeigte sich, daß das Mädchen heftige Krampfanfälle erlitten hatte. Ein hinzugerufener Arzt bemühte sich um die Leidende, und nach etwa einer halben Stunde konnte sie mittelst Krankenwagens in ihre an der Bergstraße gelegene Wohnung gebracht werden. Die Ursache des Selbstmordversuches scheint in wirtschaftlichen Verhältnissen begründet zu liegen.

)(**Plauen.** Die vorgestrigen Gemeinderatswahlen im Vogtlande hatten folgende Ergebnisse: Jocketa: 6 Bürgerliche, 2 Sozialisten; Bergen bei Falkenstein: 6 Bürgerliche, 2 Sozialisten; Erlbach: 7 Bürgerliche, 5 Sozialisten; Klingenthal: 8 Bürgerliche, 10 Sozialisten; Schönheide: 10 Bürgerliche, 6 Sozialisten; Schönheide-Hammer: 7 Bürgerliche, 5 Sozialisten; Kürbitz: 6 Bürgerliche, 6 Sozialisten.

Plauen i. V. Ein „blinder Passagier", der die Fahrt nach Leipzig auf dem Dache eines Eisenbahnwagens mitmachen wollte, weil er kein Geld hatte, wurde auf dem hiesigen Bahnhof entdeckt und von der Polizei in Empfang genommen. Es war ein 20jähriger Bergarbeiter aus Merseburg, der schon einige Stunden vorher versucht hatte, mit Hilfe einer Bahnsteigkarte sich durchzuschmuggeln, bei einer Revision des Wagenabteils aber an die Luft gesetzt worden war.

Deltzsch. Ein tragischer Vorfall ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Deltzsch und Zschortau. Als der Wärter Rohde die Strecke bereits geschlossen hatte, bemerkte er, daß das zweijährige Kind des Blockwärters Lorenz noch auf dem Bahngleis spielte. Um das Kind zu retten, sprang er hinzu. Es war aber schon zu spät. Das Kind wurde überfahren und war sofort tot. Doch auch Rohde wurde das Opfer seines mutigen Versuchs. Dem Unglücklichen, der bereits im Kriege ein Bein verloren hatte, wurde noch das andere Bein vom Körper getrennt. Mit dem nächsten Zuge wurde er nach Leipzig übergeführt. Sein Zustand ist bedenklich.

* * *

)(**Görlitz.** In Königshain wurden am Sonnabend abend der Wirtschaftsbesitzer Ludwig und seine Frau in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden. Anscheinend liegt Raubmord vor. Die Betten und alle Behälter waren durchwühlt. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Ermordeten galten für durchaus begütert.

Gegen rote Hände

rissige, rauhe und aufgesprungene Haut, gegen Mitesser, Pickel, Blüten, Ausschlag, zur Erhaltung von Schönheit und Jugend erzielen Sie durch tägl. Einreiben mit überraschende Wirkung

Kombella Hautcremel

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. Dezember 1921.

Eine internationale Seemannskonferenz.

)(**Brüssel.** Wie der „Peuple" mitteilt, ist hier eine internationale Seemannskonferenz abgehalten worden, an der Delegierte aus England, Belgien, Holland und Deutschland teilnahmen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Bestrebungen des Bundes der englischen Transportarbeiter und des Verbandes der englischen Seeleute, die eine Organisation der englischen Seeleute auf der Grundlage des internationalen Transportarbeiterbundes zum Ziele haben, zu unterstützen. Die Berichte der englischen und norwegischen Delegierten über das arbeiterfeindliche Vorgehen der Organisation Havelock Wilsons führten zu einem Beschluß der Konferenz, der besagt, daß alle mittelbar oder unmittelbar dem internationalen Transportarbeiterbunde angeschlossenen Organisationen alle Beziehungen zu Havelock Wilson zu lösen haben. Es sollen energische Schritte getan werden, um die Seeleute zum Anschluß an den internationalen Transportarbeiterbund zu veranlassen. Eine neue Konferenz wird im Januar zusammentreten, um Maßregeln zu erwägen, wie die sämtlichen Zweigvereinen des Transportarbeiterbundes zugehörigen Seeleute sich der drohenden Herabsetzung der Löhne widersetzen können.

Erschießung ukrainischer Geiseln.

)(**Stockholm.** Nach der Charkower „Iswestija", dem Blatte der ukrainischen Regierung, sind am 6. November 216 ukrainische Geiseln erschossen worden. Sie waren von den bolschewistischen Truppen auf dem Rückzuge mitgenommen worden. Ihre Erschießung erfolgte als Vergeltung für die Hinrichtung einer Reihe von Sowjet-Beamten durch die ukrainischen Aufständischen.

Laurent und Nollet in Paris.

)(**Paris.** Wie die „Agence Havas" mitteilt, weilt der französische Botschafter in Berlin, Laurent, bereits seit vorgestern in Paris, wo er im tiefsten Inkognito eingetroffen ist.

)(**Paris.** Der Ministerpräsident Briand empfing gestern den Präsidenten der alliierten Kontrollkommission in Berlin General Nollet und den englischen Botschafter.

Der internationale demokratische Kongreß.

)(**Paris.** Der erste internationale demokratische Kongreß hat gestern seine Arbeiten begonnen. Die ausländischen Abgeordneten legten die Ansichten in den verschiedenen Ländern über das Friedensproblem dar. Die deutschen, österreichischen und ungarischen Abgeordneten wohnten den Erörterungen bei. Wie auf der Konferenz erklärt wurde, sollen die christlichen Volksparteien der verschiedenen Länder zu jeder gemeinsamen Arbeit zugelassen werden, die geeignet ist, eine internationale Verständigung herbeizuführen.

Die Flottenfrage.

)(**Paris.** Dem Sonderberichterstatter der „Agence Havas" in Washington zufolge ist es wahrscheinlich, daß die Frage der Herabsetzung der französischen und italienischen Flotte diese Woche behandelt wird. Was Frankreich betreffe, soweit es den Tonnengehalt der Großkampfschiffe betreffe, keinen Einwendungen der englischen Delegierten zu begegnen. Wenn die Marinefrage in ihren Grundzügen einschließlich der Unterseebootfrage vor dem 15. Dezember geregelt werden könne, werde sich Briand an Bord des Dampfers „Paris" einschiffen und Barrant an der Spitze der französischen Delegation belassen werden.

Der französische Botschafter in London bei Lord Curzon.

)(**Paris.** Wie der Londoner Berichterstatter der „Agence Havas" erfährt, hattete der französische Botschafter gestern nachmittag Lord Curzon einen Besuch ab und unterhielt sich mit ihm über die Vermittlung der Alliierten im griechisch-türkischen Konflikt. Er teilte ihm mit, Briand stimme mit ihm bezüglich der Ansichten über diese Frage, die er ihm bereits auseinandergesetzt habe, überein, und der französische Ministerpräsident schlage eine Zusammenkunft der Minister des Aeußern von England, Italien und Frankreich an.

Die Arbeitslosenfrage in Amerika.

)(**Paris.** Der „Chicago Tribune" wird aus Washington gemeldet: Die Arbeitslosenorganisation in Detroit sprach sich in einer Erklärung gegen den nationalen Arbeitsausschuß aus, der unter Leitung Hoovers arbeitet. Die Arbeitslosen in Detroit wollen den Präsidenten und den Kongreß zu einem besonderen Vorgehen nötigen.

Wie das Blatt ferner berichtet, äußerte Handelssekretär Hoover kürzlich, von den 5 200 000 Arbeitslosen des vorigen Sommers hätten 200 000 bereits wieder von der Industrie aufgenommen werden können.

Einigung in der irischen Frage.

)(**London.** (Reuter.) In der irischen Frage ist ein Abkommen erzielt worden.

Die ägyptische Unabhängigkeitsbewegung.

)(**London.** Aus Kairo wird gemeldet: Es verlautet, Adli Pascha werde sein Rücktrittsgesuch als erster Minister einreichen und Präsident einer neuen Partei werden, deren Ziel die Erlangung der Unabhängigkeit Aegyptens unter Wahrung der konstitutionellen Gebräuche sein werde. Der Korrespondent des Reuterschen Büros sagt, die Partei Saalul Paschas und Adli Paschas würden zusammenarbeiten und sich zu einer Partei zusammenschließen. (Siehe auch unter Aegypten.)

Die neuen Bündnisse.

)(**London.** Reuter meldet aus Washington: Gestern wird von zuständiger Stelle bestätigt, daß die Regierungen der Vereinigten Staaten, Englands, Japans und Frankreichs gegenwärtig den Plan eines Einvernehmens zwischen den vier Mächten prüfen, das das englisch-japanische Bündnis ersetzen soll.

Die Besprechungen über die Schantungfrage.

)(**Washington.** Die nächste offizielle Sitzung der Konferenz ist am Mittwoch. Die verschiedenen Gruppen der Delegierten setzen den Meinungsaustausch fort. Für besonders wichtig werden die gegenwärtig zwischen den japanischen und chinesischen Delegierten geführten Besprechungen über die Schantung-Frage gehalten. Die Verhandlungen über den Plan der amerikanischen Regierung zur Herabsetzung der Flottenstärke werden keine besonderen Fortschritte machen, solange den japanischen Delegierten die Ansichten ihrer Regierung nicht bekannt sind.

Der amerikanische Kongreß zusammengetreten.

)(**Washington.** Der Kongreß ist gestern mittag zusammengetreten. Der Präsident Harding teilte mit, er werde persönlich die Jahresansprache an den Kongreß halten. Das gesetzgeberische Programm des Kongresses umfaßt hauptsächlich eine Vorlage über die Revision des Zolltarifs und eine Vorlage über die Konsolidierung der alliierten Schulden. Den Blättern zufolge wird Harding erklären, die Vereinigten Staaten müßten, falls die Abrüstungskonferenz scheitere, über 800 Millionen Dollars für Militär- und Marineausgaben in dem am 30. Juni 1923 zu Ende gehenden Jahre aufwenden. Diese Zahl ist um 60 Millionen geringer, als die des laufenden Jahres, aber viel höher als alle Heeres- und Marinekredite in der Vorkriegszeit. Der Präsident werde hinzufügen, die Vereinigten Staaten könnten einer wesentlichen Einschränkung der militärischen und Marinekredite nicht zustimmen, solange die andern Mächte nicht ebenfalls Verminderungen vornähmen.

)(**Washington.** Senator Penrose hat den Senat benachrichtigt, er beabsichtige, heute die Diskussion der Vorlage betr. die alliierten Schulden zu beantragen.

Eisenbahnunglück in Amerika.

)(**Philadelphia.** (Agence Havas.) Bei dem Bahnhof von Ogez Mill (?) sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. Die ersten Meldungen berichten von neun Toten und vielen Verletzten. Da die Wagen in Brand gerieten, sollen mehrere Personen verbrannt sein.

Der Schein trügt.

Eine tragikomische Geschichte von Egon Roska.

Die tragikomische Geschichte, die ich in Folgendem erzählen will, ist nicht heute und gestern passiert, sondern schon vor Jahren. Als kürzlich in einer Gesellschaft die Rede darauf kam, daß des Bettlers Geschäft sehr einträglich sein könne, und der und jener Fälle erzählte, in denen ganze Familien vom Ertrage der Bettelei sehr vergnüglich leben, berichtete diese Geschichte jemand zur Warnung davor, daß man allzu schnell und allzu leichtfertig urteile, anstatt lieber manchmal einem Unwürdigen zu geben und einen Bedürftigen hungern zu lassen.

Der Erzähler war ein Wiener und das Geschichtchen hat einstmals in Wiener Gemeinderatskreisen viel Heiterkeit erregt. Ein Wiener Armenrat erhielt einmal den Auftrag, den Notstand eines kranken Eisenbahnkondukteurs zu ermitteln. Von dieser Ermittlung sollte es abhängen, ob der kranke Beamte die erbetene und von einflußreicher Seite befürwortete Unterstützung aus Kommunalmitteln erhalten solle.

Der Armenrat verfügte sich pflichtgemäß in die Wohnung des kranken Kondukteurs; er erklomm mühselig die vier Stockwerke eines einfachen Miethauses in armseliger Gegend und stand endlich erhitzt vor der Tür des Armen. Die Tür ward auf ein Klingeln bald geöffnet, sie führte direkt zur Küche, und der Abgesandte des Armenrechts war starr vor Staunen: auf dem Herde standen zwei große Kochtöpfe, in denen es gewaltig brodelte und aus welchen ihm köstliche Wohlgerüche entgegenstiegen.

Im ersten Augenblick glaubte der Armenrat, er habe sich in der Adresse des Unterstützung Suchenden geirrt, dessen geschilderte Notlage doch allzu sehr mit solchen Wohlgerüchen in Widerspruch stand. Aber eine Frage an das in der Küche hockende Mädchen belehrte ihn jedoch, daß er zur rechten Stelle war.

„Was kochen Sie denn da?" fragte der barmherzige Armenrat und drehte die Nasenflügel lüstern aus, als wollte er den köstlichen Speisenduft, wie er ihn selbst keineswegs häufig in seinem eigenen Hause so angenehm umwehte, gleich literweise einsaugen, „das riecht ja großartig!"

„Heut' haben wir Backhändeln und Fasanen," lautete die Antwort des harmlos unschuldigen Kindes der Armut ganz erfreut „und in der Röhre brat' das Wilberne, das von gestern übrig geblieben ist!"

Der Armenrat stand wie eine Bildsäule. Auf einer alten wurmstichigen Küchenbank lagen in Körben neben großen Bündeln Spargel und anderen feinen Gemüsen gefüllte Kompottgläser und Torten bester Qualität. Ein Bild aus dem Märchen vom Schlaraffenland. Dem Armenrat begann es vor den Augen zu flimmern. Mühsam stotterte er die Worte hervor: „Wo ist der Eisenbahnkondukteur?" Das Mädchen sagte: „Der Vater liegt drinnen!" und öffnete die Tür zu einem Zimmer, wo der Kondukteur krank im Bette lag. Aber der Armenrat sah nicht auf den Kranken, der betrachtete nicht die armselig eingerichtete Stube, er sah nur den Teller mit Bisquits, der neben einer Flasche Medoc qualité supérieur auf einem Stuhle neben dem Lager des Kranken stand. Das ging denn doch dem Armenrat über den Spaß. Er war einer Ohnmacht nahe. Ohne ein Wort zu sprechen, ohne eine weitere Frage zu tun, — was er gesehen, war ja beredt genug — stürzte er wütend mit zorngerötetem Gesicht aus dem Zimmer und rannte spornstreichs stehenden Fußes in die Armenkanzlei, um über den empörenden Vorfall dem Vorsteher sofort ausführlichen Bericht zu erstatten und die Abweisung des unerhörten Unterstützungsgesuches zu empfehlen.

Einige Wochen waren verstrichen, da erschien eines Tages im Büro der Armenvorstehung der Direktor einer Eisenbahngesellschaft und wünschte im höflichsten Tone Aufklärung, warum das vor Monaten überreichte Unterstützungsgesuch eines Kondukteurs seiner Unternehmung, eines geborenen Wieners, bisher unerledigt geblieben war.

Man holte die Akten des Falles vor und zeigte dem höflichen Fragesteller den Bericht des Armenrats, aus welchem mit größter Klarheit hervorging, daß der als arm und notleidend geschilderte Eisenbahnkondukteur eigentlich ein schwelgerischer Schlemmer und Prasser sei, der an Wochentagen Backhändel und Fasanen und Wilbernes esse und seine Flasche Wein dazu trinke, kostbaren Wein.

Der Eisenbahndirektor war erstaunt, las den Bericht hin und her. Plötzlich schien ihm ein Einfall gekommen. „Wann ist der Bericht erstattet?", fragte er eifrig. Man sah nach dem Datum der Abgabe. Dann lachte der Direktor laut auf. Der betreffende Beamte sagte zitierten Tones nach der Ursache der unerwarteten Heiterkeit.

„Der arme Kondukteur ist natürlich vollständig unschuldig an dieser myrtwürdigen Geschichte", lautete die Aufklärung des Eisenbahndirektors, „der einzig Schuldige bin ich". Ich beabsichtigte an jenem Tage eine Abendgesellschaft zu geben. Schon waren alle Vorbereitungen dazu getroffen, da kam die schmerzliche Kunde von dem Ableben eines nahen Anverwandten. Die Festlichkeit mußte im letzten Augenblick abbestellt werden. Die Speisen und Getränke aber, die bereits angeschafft waren, ließ ich an arme und kranke Angestellte unserer Unternehmung verteilen. Und der arme Teufel von Eisenbahnkondukteur kriegte sein Teil. Der Mann, den Sie nach dem Augenschein natürlich für einen Verschwender und Prasser halten mußten, ist wirklich arm und elend und verdient die Unterstützung mehr als Irgendeiner. Ich möchte ihn nochmals bestens zur Berücksichtigung empfohlen haben."

Der Fall wurde schleunigst noch einmal untersucht. Diesmal erfüllten keine Wohlgerüche die Küche des Armen, und der Eisenbahnkondukteur bekam seine Unterstützung. Ohne das tatkräftige Einschreiten seines Vorgesetzten wäre er leer ausgegangen.